

PARADIES STIFTUNG

für soziale Innovation



Altern in Würde

Vor gut fünf Jahren habe ich – mit grosszügiger Unterstützung vieler Freundinnen und Freunde – die Paradies-Stiftung für soziale Innovation gegründet. Dank der engagierten Arbeit unserer Stiftungsrätin Monika Stocker und unserer Stiftungsräte André Hoffmann und Fritz Frischknecht hat sich unsere Stiftung in jeder Hinsicht erfreulich entwickelt. Im Zentrum der Stiftungsidee steht die Förderung einer innovativen, nachhaltigen sozialen Tätigkeit, die wir alle zwei Jahre durch die Verleihung unseres mit 150'000 Schweizer Franken dotierten Preises würdigen. Zudem arbeiten wir auch mit Fachhochschulen zusammen und unterstützen Institutionen, die soziale Innovationen im Alltag verwirklichen.

Und damit komme ich zur Preisverleihung in 2013. Nachdem wir in 2009 Institutionen im Bereich der Arbeitsintegration und in 2011 Selbsthilfeorganisationen ausgezeichnet haben, war es für den Stiftungsrat schnell klar, dass wir unseren Preis in 2013 einem Thema widmen wollen, das in den letzten Jahren besondere Aktualität und Bedeutung erlangt hat: Die Gestaltung des Lebens von Behinderten im Pensionsalter.

Ich denke dabei an die Arbeit jener Einrichtungen, in denen Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung leben und arbeiten. Das Angebot dieser Institutionen hat sich in den letzten Jahren verändert und weiterentwickelt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Lebenserwartung behinderter Menschen – auch dank medizinischer Fortschritte – stark gestiegen ist. So hat sich beispielsweise die Lebenserwartung von Menschen mit dem Down-Syndrom, heute spricht man von Trisomie 21, seit 1959, als erstmals relevante Forschungsergebnisse über diese genetische Störung vorgelegt wurden, enorm erhöht. Dies bedeutet, dass in zahlreichen Einrichtungen für Behinderte immer mehr Menschen leben, die bei relativ guter Gesundheit das Pensionsalter erreichen.

Diese Entwicklung stellt die Institutionen vor grosse Herausforderungen. Es kann jedoch nicht sein, dass ausgerechnet in solchen Einrichtungen die Pensionsgrenze ausser Kraft gesetzt wird und die Betroffenen auch noch mit 70 Jahren oder älter an ihrem Arbeitsplatz stehen, als wäre nichts geschehen.

Bislang erfolgte die kognitive und körperliche Förderung von Menschen mit einer Behinderung weitestgehend im Rahmen ihrer Arbeit in geschützten Werkstätten und ähnlichen Einrichtungen. Jetzt sind aber neue Wege gefragt, damit behinderte Menschen auch nach der Pensionierung ihre Fähigkeiten weiterhin nutzen und Erlerntes tagtäglich anwenden können. Und so haben sich in den letzten Jahren viele Institutionen auf den anspruchsvollen Weg gemacht, den veränderten Bedingungen mit sozialer Innovation gerecht zu werden.

Nach eingehenden Diskussionen haben wir in 2013 folgende Preisträger gewählt:

Der Hauptpreis, dotiert mit 80'000 Schweizer Franken, ging an die **Martin Stiftung** in Erlenbach

Drei Anerkennungspreise von je 15'000 Schweizer Franken gingen

- an die Sensler Stiftung für Behinderte in Tafers
- an die Association Saint-Camille in Marly und
- an die Fondazione San Gottardo in Lopagno

20 weitere Institutionen erhielten als symbolische Anerkennung je 1'500 Schweizer Franken.

Ich gratuliere allen Preisträgern sehr herzlich.
Urs Lauffer, Präsident des Stiftungsrates

Altern in Würde – die Preisträger

Martin Stiftung, Erlenbach

Mit ihren 132 Wohnplätzen, 85 Arbeitsplätzen und 50 Tagesstrukturplätzen gehört die Martin Stiftung im zürcherischen Erlenbach zu den grossen Behinderteneinrichtungen in der Schweiz. Die damit verbundenen Aufgaben werden von rund 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbracht. Das entspricht knapp 160 Vollzeitstellen. Die daraus resultierenden Kosten liegen bei rund 20 Millionen Franken jährlich.

Schon früh hat die Martin Stiftung erkannt, dass sich im Alter auch die Bedürfnisse und Anforderungen von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung verändern und differenzierte Angebote erfordern. Entscheidend war und ist dabei der Grundsatz, dass Menschen, die in der Martin Stiftung leben und arbeiten, auch nach ihrem Ausscheiden aus der Beschäftigung in ihrer gewohnten Umgebung in Erlenbach bleiben können – und dies bis zu ihrem Tod.

In den vergangenen zwanzig Jahren hat die Martin Stiftung ihr Konzept für die Betreuung, Förderung und Begleitung ihrer Seniorinnen und Senioren kontinuierlich ausgebaut und an neue Gegebenheiten angepasst. Heute sorgt sie mit interdisziplinären Teams im Wohnbereich und in der Tagesstruktur dafür, dass Seniorinnen und Senioren individuell, das heisst ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen entsprechend, betreut werden und so diese Lebensphase mit Freude geniessen können. Zur Zeit sind 20 Bewohnerinnen und Bewohner der Martin Stiftung älter als 60 Jahre.

Einen wichtigen Schritt machte die Institution im Jahr 2011 mit der Verabschiedung eines Senioren-Leitbilds, das von Team-Mitgliedern diverser Senioren-Abteilungen erarbeitet wurde. Das Leitbild hält fest, dass die traditionelle Tagesstruktur mit ihrer Trennung zwischen Wohnen und Arbeiten aufgehoben werden muss und statt dessen andere Tagesstrukturangebote geschaffen werden müssen. Dieses Vorhaben hat die Martin Stiftung im Januar 2013 umgesetzt.

Der Stiftungsrat der Paradies-Stiftung würdigte die vorbildliche, innovative Arbeit der Martin Stiftung im Bereich der Betreuung und Förderung älterer Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und verlieh ihr dafür den Hauptpreis 2013.

Sensler Stiftung für Behinderte, Tafers

Als die Stiftung 1985 gegründet wurde, stand die Eröffnung von Werkstätten und das Bereitstellen von Arbeitsplätzen im Vordergrund. Seit 2013 ist auch das «Wohnen im Alter» ein selbstverständlicher und beeindruckender Teil des Angebotes. Vor einem Jahr konnte das neugebaute Haus «Wohnen im

Alter» eröffnet werden. Hier leben erwachsene IV-Bezüger/innen, die als Mitarbeitende der Sensler Stiftung pensioniert oder frühpensioniert wurden. Sie können so in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Es stehen Wohnungen mit Einzelzimmern zur Verfügung, die auch für Ehepaare erweitert werden können. Derzeit sind alle Zimmer belegt. Im Erdgeschoss des Neubaus entstand zusätzlich ein Café mit Terrasse.

Association Saint-Camille, Marly

Die Association Saint-Camille wurde 1961 gegründet. Heute beschäftigt sie 400 Personen, darunter Mitarbeitende mit Behinderung und Fachmitarbeitende in den Wohnbereichen und Werkstätten in Marly und Villars-sur-Glâne. Für unsere Stiftung stand speziell das Wohnheim in Marly im Mittelpunkt, denn hier leben permanent 31 Personen, die nicht mehr ohne Hilfe und Unterstützung auskommen können. Sie sind zwischen 45 und 82 Jahre alt und 18 Personen sind AHV-Bezüger/innen. Speziell für diese Personengruppe wurde das Projekt «Méli-Mélo» entwickelt. Méli-Mélo bedeutet übersetzt: Durcheinander, Kreativität, Ideen, schöpferisch sein. Ganz in diesem Sinne bietet das Projekt eine Fülle an Freizeitgestaltungen an. Neben dem Wohnen in gewohnter Umgebung verfolgt die Association damit das Ziel, die Fähigkeiten der Bewohner zu erhalten und eine Tagesstruktur mit Wahlmöglichkeiten anzubieten – kurzum, die Lebensqualität für behinderte Menschen im Alter zu fördern.

Fondazione San Gottardo, Lopagno

Die Stiftung San Gottardo, Lopagno, wurde 1996 in Lugano gegründet. Sie stellt für rund 100 Personen jeden Alters mit Behinderung ein vielfältiges Angebot bereit, wie betreute und nicht betreute Wohnungen, ein Foyer für die Freizeitgestaltung, Tagesstrukturen und auch betreutes Arbeiten in Landwirtschaftsbetrieben in der Region Lugano. Seit 2009 werden zusätzlich 30 behinderte Personen betreut, die älter als 60 Jahre sind.

Besonders beeindruckt hat uns das Ausbildungskonzept zum Thema «Personen mit Behinderungen und das Alter». Auf dem Programm steht das Lehrfach: «Lernen von den Bedürfnissen der älter werdenden Bewohner/innen». Das bedeutet in der Praxis: 14 behinderte Personen im Alter zwischen 22 und 73 Jahren und die Mitarbeitenden arbeiten gemeinsam an einer neuen, altersgerechten Struktur.

Monika Stocker, Stiftungsrätin

«Eine Anerkennung unserer Arbeit»

Die Zürcher Paradies-Stiftung zeichnet zwei Freiburger Institutionen aus: Das Wohnhaus für betagte Behinderte in Tafers und das Konzept «Méli Melo» in Marly

IMELDA RUFFIEUX

TAFERS/MARLY Die vor fünf Jahren vom Zürcher Kantonsrat Urs Laufer gegründete Paradies-Stiftung vergibt alle zwei Jahre Preise an innovative und nachhaltige soziale Projekte. Dieses Jahr lag der Schwerpunkt auf der Lebensqualität behinderter Menschen im Alter. Einen der drei Anerkennungspreise über 15 000 Franken erhält die Sensler Stiftung für Behinderte. Sie betreibt seit gut einem Jahr das Wohnheim für Menschen mit einer geistigen Behinderung im Pensionsalter in Tafers. Es ist die erste Institution dieser Art im Kanton Freiburg.

Konzept geht auf

«Wir haben uns sehr über den Preis gefreut», sagt Rita Bertschy, Leiterin des Wohn-

Die neue Einrichtung erlicht es den Betagten, schrittweise aus dem Arbeiten in der Werkstätte zurückziehen und mit individueller Betreuung den letzten Lebensabschnitt zu geniessen. Wie Rita Bertschy ausführt, haben die Pensionierten in den beiden Wohngruppen gut eingelebt

Gemeinsame Freizeit

Den zweiten Freiburger

Preis Ste-Camille mit «Struktur» können nicht aufgeben. Hand dazu die

Martin-Stiftung erhält Anerkennungspreis

Hochdotierte Preise im Sozialwesen sind in der Schweiz eine Rarität. Eine Ausnahme verantwortet die von FDP-Kantonsrat Urs Laufer gegründete und präsiidierte Paradies-Stiftung für soziale Innovation, die ein Kapital von über zwei Millionen Franken aufweist. Zum dritten Mal hat sie am Montag Anerkennungspreise in der Höhe von 155 000 Franken vergeben. Diesmal lag der Schwerpunkt auf der Lebensqualität behinderter Menschen im Alter. Im Beisein von hochkarätiger Prominenz aus Wirtschaft und Politik konnte Jürg Hofler, Direktor der Martin-Stiftung, in

Hotels Savoy in Zürich den Hauptpreis in der Höhe von 80 000 Franken entgegennehmen. Weitere Preise erhielt die Association Saint-Camille in Marly die Sensler Stiftung für Behinderte Tafers sowie die Stiftung San Gotta in Lopagno. Das besondere Verdienst der Paradies-Stiftung sei, dass sie soziale Fragen nochmals anders stelle, so Regierungsrat Mario Fehr anlässlich Preisverleihung. Wie Laufer bekannt gab, wird alt Stadträtin Esther Matasch als Stadträtin Monika Stocker im nächsten Kantonsrat abgelöst. André Hoffmann

Tages-Anzeiger

Sozialpreis für Martin-Stiftung

Die Paradies-Stiftung für soziale Institutionen hat ihren Anerkennungspreis verliehen. Die Auszeichnung geht an die Martin-Stiftung in Erlenbach.

Von Werner Schliepp

strukturplätzen zu den grossen Einrichtungen im Behindertenbereich. Die Stiftung habe es in den vergangenen 20 Jahren verstanden, ihr Konzept für die Betreuung und Förderung der geistig und körperlich behinderten Menschen kontinuierlich auszubauen, heisst es in einer Mitteilung. Die Verantwortlichen hätten früh erkannt, dass mit der höheren Lebenserwartung von behinderten Men-

Festakt vom 4. November 2013 im Hotel Savoy in Zürich



Preisträger Paradies-Stiftung

2009

IPT Intégration Pour Tous, Vevey
Stiftung für Arbeit, St. Gallen

2011

CAP – Contact Association, Lausanne
Fragile Suisse, Zürich
Visoparents, Dübendorf

2013

Martin Stiftung, Erlenbach

Finanzielle Kennzahlen

Preisvergabe / Förderbeträge 2009 - 2013 Fr. 590'000.-
Organisationskapital Fr. 2'080'000.-

Fakten und Ziele

Die Paradies-Stiftung für soziale Innovation bezweckt die Förderung einer innovativen, nachhaltigen sozialen Tätigkeit. Alle zwei Jahre würdigt sie durch die Verleihung eines Anerkennungspreises in der Höhe von Fr. 150'000.- entsprechende Projekte. Urs Lauffer gründete die Stiftung anlässlich seines 50. Geburtstags im Herbst 2008. Dank grosszügiger Spenden und hoher Kapitalerträge ist die Ausrichtung des Anerkennungspreises für die kommenden Jahre gesichert.

Stiftungsrat

PRÄSIDENT

Urs Lauffer (Steinmaur)
Präsident Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen

VIZEPRÄSIDENT

André Hoffmann (Morges)
Unternehmer / Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding

MITGLIEDER

Esther Maurer (Zürich)
Geschäftsleiterin Stiftung Solidar

Fritz Frischknecht (Steinmaur)
Präsident Grütli Stiftung

Sitz / Geschäftsstelle / Revisionsstelle

Paradies-Stiftung für soziale Innovation

Haus zum Paradies
Martina Brüesch
Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: 044 254 60 30

REVISIONSSTELLE:

BDO AG (Zürich)

BANKVERBINDUNG FÜR SPENDEN:

Kontonummer (IBAN):
CH93 0826 3300 8690 1000 1
Deutsche Bank (Schweiz) AG
8005 Zürich